

Ich hab' mein
Leben leicht
gehalten.

Billi Bierling vor dem
Gipfel Pumori nahe
dem Mount Everest.
2009 stand sie auf
dem höchsten Berg
der Welt.



BILLI BIERLING

aus Garmisch-Partenkirchen
Geboren: 16. Juni 1967

Stationen:

- 1987:** Au Pair in den USA
- 1988 bis 1993:** Sprachenschule in München
- 1993 bis 2002:** in London (on and off)
- 2002 bis 2004:** Bern
- Ab 2004:** Pendeln zwischen Garmisch-Partenkirchen, Bern und Kathmandu
- 2008:** Humanitäre Hilfe UNO Westjordanland
- 2009 bis 2010:** mit Unterbrechungen Humanitäre Hilfe UNO Pakistan
- ab 2011 bis 2020: (Corona)** jeden Winter in Bern in der Zentrale der Humanitären Hilfe Schweiz, Frühjahr und Herbst Nepal, Sommer in Garmisch-Partenkirchen
Einsätze für die Humanitäre Hilfe unter anderem in Afghanistan, Lesbos, Ukraine

Bestiegene Achttausender

Mount Everest (2009), **Manaslu** (2010), **Lhotse** und **Manaslu** (2011, Manaslu ohne Flaschensauerstoff), **Makalu** (2014), **Cho Oyu** (Foto/2017, ohne Flaschensauerstoff), **Broad Peak** (2019, ohne Flaschensauerstoff)

„Ich bin immer positiv“, sagt Billi Bierling über sich. Hier freut sie sich über den Tag auf der Zugspitze.



Ihre Mama (89) lebt im Erdgeschoss, ihre Tante (85) im ersten Stock, sie und ihre Schwester unter dem Dach. „Vier-Mädelshaushalt“ nennt Billi Bierling ihr Zuhause in Garmisch-Partenkirchen liebevoll. Auf ihrer Couch spricht sie über Verantwortung, die sie nicht mag, ihre mentale Stärke, die sie auf Achttausender trägt, ihr Fahrrad in ihrer Zweitheimat Kathmandu und ihre Hüfte Clarissa.

Interview: Katharina Bromberger • Fotos: Billi Bierling, Alex Treadway, Nomi Baumgartl

Als Barbara kam das Mädchen in die Schule. Wie drei Klassenkameradinnen auch. Zu viele Barbaras. Aus dieser einen machten die Kinder „die Billi“. Mittlerweile steht der Name sogar als Künstlername zusätzlich im Pass: Billi Bierling.

Zumindest glauben sie bei den Bierlings, dass das mit dem Namen so oder so ähnlich passiert ist. Ganz genau können sie die Herkunft nicht mehr rekonstruieren. Ihre Mama ruft die Tochter ohnehin seit eh und je Bärbel, genauso wie ihre Schwester und ihre Tante. Auch wenn dann manch einer irritiert schaut. Bekannt geworden ist sie als Billi Bierling. Auf sechs Achttausendern stand die Garmisch-Partenkirchnerin, was sie zu Deutschlands zweit-erfolgreichsten Höhenbergsteigerin macht. Zudem leitet sie seit 2016 die Himalayan Database, das wichtigste Archiv über Erfolge, Misserfolge und Tragödien am Mount Everest sowie weiterer 473 Gipfel in Nepal. Dort, in Kathmandu, lebt die 55-Jährige etwa sechs Monate im Jahr. Für die Humanitäre Hilfe der Schweiz reist sie in Krisen- und Katastrophengebiete. „Schon ein kunterbuntes Leben“, findet sie. In dem viel gelacht wird und wenig kaschiert. In dem viel geradelt und gejoggt, dafür (in der Ebene) nie gegangen wird. Ein Leben, das so hat kommen müssen. Glaubt Billi Bierling.

Billi, sind das Deine Schuhe da vor der Tür? Die knallroten mit den superhohen Pffennigabsätzen?

Nein, nein. Die stehen nur da, um schick auszusehen (*lacht*). Ich könnte nicht damit gehen.

Geschweige denn Fahrradfahren.

Eben. Das wäre fatal. Ich mach ja alles mit dem Rad. Bei mir muss alles schnell gehen. Also entweder ich jogge (*jeden Morgen, d. Red.*), oder ich radl. Zu Fuß gehen – das ist mir viel zu langsam.

Würdest Du eher auf ein Auto verzichten als auf ein Rad?

Keine Frage. Ein eigenes Auto besitz ich gar nicht, den kleinen Seat

teile ich mir mit meiner Schwester. Ganz egal, wo ich länger Zeit verbringe: Ich brauch ein Fahrrad. Das Erste, was ich damals am 30. August 2004 in Kathmandu gemacht hab: Ich hab mir dieses Mountainbike gekauft. Damit kennt man mich.

Nicht umsonst hat es das Exemplar auf Dein Buchcover geschafft.

Ich sag immer, man sollte nicht so viele Anhängsel haben im Leben. Aber an dem Rad häng ich sehr. Würde mir das jemand klauen, fänd ich's ganz furchtbar. Du kannst von mir alles haben. Ich verleih das Auto, meine Ski, meine Touren- und Kletterausrüstung – alles. Aber mein Radl in Kathmandu? Ganz ungerne. Es begleitet mich seit meinem ersten Tag dort.

Etwa die Hälfte des Jahres lebst Du in Kathmandu, die andere Hälfte in Garmisch-Partenkirchen. Wo ist „daheim“ für Dich?

Garmisch-Partenkirchen, ganz klar. Hier sind meine Wurzeln. Hier sind meine Mama, meine Schwester, meine Tante. Es ist so ein Riesenglück, dass ich sie habe, dass ich dieses Zuhause habe. Besonders hab ich das während Corona gemerkt. Niemand kam weg, niemand konnte reisen. Und ich dachte: Gott sei Dank bin ich hier. Ich hätte nirgendwo anders sein wollen.

Könntest Du hier sesshaft werden, auf Kathmandu verzichten?

Das wäre schwierig. Nepal ist ein großer Teil meines Lebens, ist der Grund, warum ich ein Buch schreiben konnte (*siehe Kasten*). Käme ich jetzt dieses Jahr nicht nach Kathmandu, würde mir das Herz brechen. Ich freue mich wahnsinnig darauf.

Worauf besonders?

Ich liebe meine kleine Wohnung, die ich mir mit zwei Freundinnen teile. Ich liebe das Leben, das ganz anders ist als hier. Die Probleme sind andere. Es gibt immer wieder Stromausfälle, vor allem nach starken Unwettern. Oder es gibt einen Powerschub und es kommt



ECHT. SCHARF. SEHEN.
DRINNEN ODER DRAUSSEN,
DROBEN ODER DRUNTEN ...


**DER
ALPENOPTIKER**

CHAMONIXSTRASSE | |
82467 GARMISCH-PARTENK.
TEL.: (08821) 52022
WWW.DER-ALPENOPTIKER.DE



Ihrem damaligen Freund Mike (hier am Khumbu-Gletscher in Nepal) hat Billi Bierling viel zu verdanken, sagt sie. Auch durch ihn hat sie die hohen Berge lieben gelernt.



Aus einer Zeit, in der Billi Bierling das Berggehen nicht leiden konnte. Doch ab und zu ging sie doch mit ihrem Papa mit, hier auf den Scheinberg.

eine Stichflamme aus dem Fön. Oder das Netzteil des Laptops beginnt zu qualmen. All das ist okay, ganz normal. Und natürlich – steht da mein Radl und wartet (*lacht*).

Bei einer so engen Beziehung: Hat Dein Rad einen Namen?

Nein. Aber meine künstliche Hüfte, die heißt Clarissa.

Das musst Du erklären.

2021 hab ich sie bekommen und dachte mir: Man muss so ein neues Körperteil ja willkommen heißen. Ich kann doch nicht sagen: Hallo Hüftchen. Also brauchte ich einen Namen.

Und warum Clarissa?

Ich hab mit einer Freundin in Amerika telefoniert und ihr das erzählt. Wie aus der Pistole geschossen kam: Clarissa. Brilliant, fand ich. Und Clarissa ist Wahnsinn.

Funktioniert sie gut?

Mehr als das. In der Woche nach der Operation hab ich meine Pilates-Online-Klasse wieder unterrichtet. Nach fünf Wochen bin ich gejoggt, nach zwei Monaten eine Skitour gegangen, nach vier Monaten stand ich im Lager drei am Dhaulagiri.

Verheilt bei Dir alles so schnell?

Ich hatte da bestimmt Glück. Aber ich glaube, 80 Prozent sind der Kopf.

Wie hat Dir Dein Kopf geholfen?

Vor der OP hatten andere Bedenken. „Billi, das darfst Du nicht auf die leichte Schulter nehmen“, solche Kommentare kamen. Aber ich hab mir nichts dabei gedacht, außer: Das wird sicher gut. Das gehört zu meiner inneren Einstellung. Ich glaube, die macht viel aus.

Wie schaut die genau aus?

Dass ich immer positiv bin.

Immer?

Fast immer.

Hand aufs Herz: Empfinden das Deine Freunde manchmal als anstrengend?

„Mein Gott, Billi, immer musst Du das Gute sehen.“ Das hör ich schon. Ich glaub, das kann echt nervig sein. Einer Freundin ging es nicht gut, sie hat mir aber nichts davon erzählt und mir dann erklärt: „Weißt Du, es ist manchmal nicht einfach, zu lamentieren bei jemandem, der nur positiv ist.“ Das tut mir dann leid. Aber so bin ich eben, ich kann mich nicht verstellen.

Auf der anderen Seite: Steckst Dein Optimismus nicht auch an?

Das glaube ich auch. Die Leute haben mich gerne um sich – eben weil ich so ein positiver Mensch bin. Darauf brauch ich mir nichts einzubilden, das wurde mir in die Wiege gelegt. Das schönste Kompliment meines Lebens machten mir Kollegen der Humanitären



FLIESE & STEIN

ÖCKLER

19
72

MEISTERBETRIEB

Am Fischweiher 28 · 82481 Mittenwald
Telefon: 0 88 23 / 37 07 · info@fliesen-oeckler.de

Hilfe Schweiz, als ich ins Büro kam: „Es kommt der November und wird wieder dunkel. Doch die Billi bringt uns den Sonnenschein.“

Dabei siehst Du durch Deine Einsätze für die Humanitäre Hilfe sehr viel Leid.

Dazu muss man sagen: Ich gehe jedes Mal gern. Viele verstehen das nicht. Wie kann sie gern in eine Gegend reisen, wo Verzweiflung, Zerstörung, Tod herrschen? Aber mich erfüllt diese Arbeit, ich empfinde es als Privileg und Bereicherung, mit den Menschen vor Ort sprechen zu dürfen.

Wie gehst Du damit um, wenn es in Deinem eigenen Leben doch mal nicht positiv läuft?

Das passiert tatsächlich sehr selten, aber wenn es passiert, versuche ich auch da, das Positive zu sehen. Das ist natürlich nicht immer ganz so einfach.

Dein Buch beginnt mit einem Tiefpunkt.

Ja, das war eine prägende Zeit. Mein Oberschenkelhalsbruch verlief kompliziert, verdonnerte mich lange zum Nichtstun. Ich war 35, hatte mich von meinem Freund getrennt und wusste nicht, wohin mit mir. Ich war am Boden zerstört. Ganz untypisch. Aber eine wichtige Phase. Ich habe erkannt, wie viel mir die Berge wirklich bedeuten. Eineinhalb Jahre später bin ich nach Nepal gegangen. Also: Natürlich gibt es weniger positive Zeiten. Aber mein Leben ist relativ leicht. Ich hab es auch leicht gehalten.

Was macht ein leichtes Leben aus?

Dass ich sehr frei bin. Ich hab keine Kinder, würde mir auch keinen Hund anschaffen, nicht mal eine Katze. Miss Hawley (*Gründerin der Himalayan Database, die Billi Bierling nach ihrem Tod 2016 übernahm, d. Red.*) hat einmal zu mir gesagt: You don't like commitment. Es stimmt, ich übernehme nicht gerne große Verantwortung. Ich glaube, deshalb bin ich auch Single (*lacht*).

Hast Du es nie bedauert, dass Du keine Familie gegründet hast?

Nein, gar nicht. Ich hab ja meine Mäderl hier im Haus und meine wunderbaren Freunde, die mich durchs Leben tragen und begleiten. Ich vermisse nichts. Das war nicht mein Weg. So hat er nicht sollen sein.

Glaubst Du, unsere Wege sind vorbestimmt?

In gewisser Weise ja. Ans Schicksal glaub ich jedenfalls nicht. Ob ich morgen bergsteigen oder schwimmen gehe oder putze: Wenn meine Zeit abgelaufen ist, stürz ich ab, geh unter oder fall aus dem Fenster. Als Ueli Steck (*Ausnahmealpinist aus der Schweiz, der 2017 am Nuptse in Nepal abstürzte, d. Red.*) oder David Lama (*einer der weltbesten Kletterer aus Österreich, der 2019 in den USA in eine Lawine geriet*) gestorben sind, hat mich das so traurig gemacht. Doch ich sag: Das hat so sein müssen. Deshalb schätze ich jeden Tag. Und bin so dankbar dafür, was ich alles erleben durfte.

Dazu gehört, dass Du auf dem Gipfel von sechs Achttausendern gestanden bist, zum Teil als erste Deutsche.

Ein Geschenk. Aber darüber definiere ich mich nicht. Ich bin keine professionelle Bergsteigerin, habe mich kommerziellen Expeditionen angeschlossen. Alleine und ohne all die Sherpas hätte ich das nicht geschafft.

Du lächelst immer, wenn Du über die Berge redest.

Viele sagen: Billi, auf Bergbildern schaust Du am glücklichsten aus. Das stimmt.



**RUFT NEUE
TRADITIONEN
INS LEBEN!**

TRACHTEN
Leismüller
WALLGAU



www.trachtenmode-leismueller.de hat immer für euch geöffnet!

Heimat lieben.

Heimat klicken. 



Garmisch-Partenkirchner Tagblatt

Willkommen daheim.

gap-tagblatt.de

Und das sagt jemand, der die Berge früher nicht leiden konnte.

Lustig, oder? Ich hab das Wandern gehasst, hab mich gegen jede Tour gewehrt, die mein Papa (*er starb 2006, d. Red.*) machen wollte. Erst mit 24 hab ich in England das Klettern für mich entdeckt, 1998 landete ich mit meinem damaligen Freund das erste Mal in Nepal.

Und hast Dich sofort verliebt?

Ja. Es fühlte sich an wie Ankommen.

Was vermisst Du wo am meisten?

Nichts. Nirgends. Früher hab ich in Nepal manchmal eine gute Breze und guten Kaffee vermisst – mittlerweile bekomm ich das auch in Kathmandu.

Und was vermisst Du auf Expeditionen?

Auch nichts. Ich genieß es total, unterwegs zu sein. Auch wenn sicher nicht alles ein Genuss ist. Man ist der Natur ausgesetzt. Die Kälte, die Anstrengung. Da lernt man Dinge über sich, die man sonst nicht gewusst hätte.

2011 steht Billi Bierling als erste deutsche Frau auf dem Lohitse (8516 Meter).



Was hast Du über Dich erfahren?

Ich weiß von mir: Ich bin immer schnell. In allem, was ich tu, ob Arbeit, private Erledigungen, Beantworten von E-Mails oder WhatsApp-Nachrichten, Sport, meine Art zu sprechen: alles schnell. So bin ich. Ab 7000 Meter aber – bin ich langsam, sehr langsam (*sie redet in Zeitlupe*). Oft die Langsamste.

Ist das ein Problem für Dich?

Billi Bierling zögert, antwortet erst nur nach einem langgezogenen Hm...m...m...

Ist das ein „Ja“?

Mittlerweile hab ich mich damit abgefunden. Auch wenn es manchmal schwierig ist. Wenn du am Seil gehst und du merkst, wie die anderen vor dir ziehen. Da will ich natürlich mithalten und nicht stören. Aber dann muss man ehrlich sagen: Mir ist das zu schnell. Ein Achttausender ist nicht der richtige Platz für Wettkampf. Ehrgeiz ja, ohne den schaffst du es nicht. Aber im richtigen Rahmen.

Was braucht man noch?

Was mich auf den Gipfel bringt, ist meine mentale Stärke. Und meine pure Freude an der Expedition. Der Gipfel ist für mich das Sahnehäubchen.

Den Dhaulagiri I hast Du 2022 versucht, bist aber umgedreht. Warum?

Der Aufstieg von Lager 2 auf 3 bis auf 7200 Meter Höhe hat mich unglaublich angestrengt. Am Gipfeltag hab ich mich angezogen, meine Steigeisen angelegt – und nach drei Schritten gesagt: „Ich geh wieder ins Zelt.“ Ich war so leer.

Hat Dich das geärgert?

Gar nicht. Man muss sich das eingestehen. Bei diesem Versuch hab ich erkannt: So, wie ich meinen nächsten und wohl letzten Achttausender besteigen will, ist der Dhaulagiri (8167 Meter) wohl eine Nummer zu groß für mich. Da könnte ich mir eher noch den Gasherbrum II in Pakistan vorstellen.

Wie willst Du ihn denn besteigen?

Natürlich wieder in einem Team, mit einer kommerziellen Expedition und Sherpas. Aber ich will mein persönliches Zeug selbst tragen. Und ich will ohne Flaschensauerstoff aufsteigen. Vielleicht nächstes Jahr. Aber wenn es nicht klappt, ist es vollkommen okay. Ich hab so viele tolle Dinge erlebt, durfte auf sechs der höchsten Berge der Welt stehen – was will man mehr?

licht & raum
helmut müksch

Beratung · Planung · Projektierung · Lichtstudio

Spürbar mehr Atmosphäre

Münchner Str. 10 · 82496 Oberau · Telefon: 0172-8322239 · helmut.mueksch@web.de



ICH HAB EIN RAD IN KATHMANDU

Das Buch, das Billi Bierling gar nicht schreiben wollte

Als Billi Bierling die Anfrage erhalten hat, ein Buch zu schreiben, lehnte sie ab. Was habe sie schon zu erzählen? Jede Menge. Davon überzeugten sie Anette Köhler vom Tyrolia Verlag und Co-Autorin Karin Steinbach. So entstand das Werk „Ich hab ein Rad in Kathmandu – Mein Leben mit den Achttausendern“. Kein Sachbuch, keine Biografie, kein Bergsteigerbuch – ein Buch „über meine Begegnungen mit Menschen“.

Unter anderem mit Elizabeth Hawley, die legendäre Himalaya-Chronistin und Gründerin der Himalayan Database. Für sie arbeitete Billi Bierling seit ihrem ersten Sommer in ihrer Wahlheimat Kathmandu 2004. Sie hat Bierling kritisiert, gefordert, zum Weinen gebracht – und im besten Sinn geprägt. Auch den Sherpas und dem Geschäft am Berg widmet die Autorin Kapitel, ebenso ihrer eigenen Everest-Besteigung.

Eine wichtige Rolle spielen die Humanitäre Hilfe der Schweiz sowie Billi Bierlings Einsätze in Krisen-, Kriegs- und Katastrophengebieten etwa in der Ukraine, auf Lesbos, in Islamabad und Jerusalem. Und natürlich wird sie die Frage beantworten. „Wie bin ich, die eigentlich die Berge nicht mochte, nach Kathmandu gekommen?“

Mit ihrem persönlichen Werdegang will die Garmisch-Partenkirchnerin eine Botschaft vermitteln: Es ist vieles möglich. „Ich war eine miserable Schülerin.“ Viele Prüfungen schaffte sie erst im zweiten Anlauf. Eines Tages stand sie in Islamabad bei ihrem ersten Job als Pressesprecherin für die UNO. „Da musste ich mich manchmal zwickeln.“ Früher schämte sie sich, dass sie kein Abitur hatte, schwandelte deswegen sogar. Heute weiß Billi Bierling: Das zählt nicht. Wichtig ist, was man aus seinem Leben macht. „Man kann so viel erreichen.“ ■ kat



Urlaub noch nicht gebucht? Dann wird es jetzt Zeit!



Überrascht
Eure Liebsten
mit einem
Reise-
gutschein*

Ob Europa oder Karibik, Sommer oder Winter, Meer oder Berge – wir beraten Euch weiterhin zuverlässig und kompetent zu Eurer Wunschreise und freuen uns auf Euren baldigen Besuch!

DERTOUR Reisebüro
 Garmisch-Partenkirchen · Am Bahnhof · t: +49 8821 – 55125
 garmisch-partenkirchen1@dertour-reisebuero.de
 Murnau am Staffelsee · Postgasse 3-5 · t: +49 8841 – 61350
 murnaul@dertour-reisebuero.de
 Peißenberg · Hauptstraße 116 · t: +49 8821 – 55125
 peissenberg1@dertour-reisebuero.de

*Gültigkeit 3 Jahre www.DERTOUR-Reisebüro.de

Ihr Auto und Ihr Zuhause sind bestens abgesichert.







Und Sie und Ihre Familie?




JETZT BERATEN LASSEN!

Wenn es um Absicherung geht, sollten Sie nicht nur an Ihre vier Räder und Ihre vier Wände denken. Denken Sie auch mal an sich und Ihre Lieben. Ob für das Wohl Ihrer Gesundheit, Alters- oder Pflegevorsorge, Arbeitskraft- oder Hinterbliebenenabsicherung – wir sind jederzeit für Sie da und beraten Sie gerne.

Kundendienstbüro
Sandra Pereira Dos Santos
 Versicherungsfachfrau
 Tel. 08841 4881725
 sandra.pereiradossantos@HUKvm.de
 HUK.de/vm/sandra.pereiradossantos
 Bahnhofplatz 1, 82418 Murnau
 Mo., Mi. 9.00–13.00 Uhr
 Mo., Mi. 15.00–18.00 Uhr
 sowie nach Vereinbarung

Kundendienstbüro
Sandra Pereira Dos Santos
 Tel. 08821 74221
 sandra.pereiradossantos2@HUKvm.de
 Bahnhofstr. 38
 82467 Garmisch-Partenkirchen
 HUK.de/vm/sandra.pereiradossantos2
 Di., Do. 9.00–13.00 Uhr
 Di., Do. 15.00–18.00 Uhr
 sowie nach Vereinbarung



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig